

Große Entdeckungsreise: Orientalismus fast pur

Faszinierende und düstere Musik vom Exotismus-Highway bei der „styriarte“ in der Grazer List-Halle.

GRAZ. Vladimir Ivanoff und sein Ensemble „Sarband“ argumentierten in der Helmut-List-Halle auf zwei Richtungsfahrbahnen gleichzeitig: Sie entführten auf eine Entdeckungsreise von Istanbul bis Paris.

Die letzten Sultane des Osmanischen Reiches im 19. Jahrhundert, Selim III., Mahmud II., Abdülaziz und Mehmed, komponierten selbst. Osmanische Einstimmigkeit bei Selim. Italienisch-französische Mischung bei Mahmud, der Giuseppe Donizetti an seinen Hof holte und sich von Franz Liszt eine waghalsige Klavier-Paraphrase widmen ließ. Wagner-Verehrung bei Abdülaziz, der den Italiener Callisto Guatelli zum Hofkomponisten und Pascha

machte. Ihre Kompositionen wurden von Ahmet Kadri Rizeli auf der Geigen-Ahnfrau, der Kemenge, und von Celaledin Bicer auf dem türkischen Psalter, dem Qanun, mit Elan vorgetragen.

Faszinierend als Kontrast dazu, wie Ernest Chausson in seinem düsteren Totentanz-Lied „Die Karawane“ (Text: Théophile Gautier) und Maurice Ravel in seinem Lied-Triptychon „Scheherazade“ Orient-Sehnsucht schwelgerisch in Klänge fassen. Die türkische Sopranistin Dilek Gecer und die deutsche Pianistin Marie-Luise Hinrichs am Fazioli-Flügel boten mit Mut zur Grenzüberschreitung nachhaltige Interpretationen. **HANSJÖRG SPIES**